

Neuestes

II

Conversations-Lexicon,

oder

allgemeine deutsche

Real-Encyclopädie

für gebildete Stände.

~~von~~ ^{von}

einer Gesellschaft von Gelehrten

ganz neu bearbeitet.

Zwölfter Band.

Wien, 1831.

Gebruckt und verlegt von Franz Ludwig.

Papier aus der Ober-Eggendorfer Papier-Fabrik.

Krain, Baden, Franken, die Harzgegend, das Lüttichsche; in Frankreich liefern Laval, Charleville, St. Eutrope, Aix, Gascogne, Languedoc, Bourbonnois, Roussillon, Barbisan, Tarbes, Roquebrüne u. Moulins guten M. 2) Ein auf der Oberfläche glatter, großer Marmorstein, auf welchem das Blattgold in den Formen geschlagen wird; er ist mit einem hölzernen Rande versehen und unten in die Erde eingegraben. 3) Im Bauwesen ein marmorartiger Anstrich. 4) So v. w. künstlicher M.

Marmor-mühle, 1) Mühle mit sehr harten Steinen, um darauf Marmor zu technischem Gebrauche, z. B. den Gypsmarmor, klar zu mahlen, sie ist der Cementmühle ähnlich. 2) Schussermühle, Mühle, auf welcher Kugeln von Marmor (Marmor-kugeln), Achat, Kiesel u. s. w. gefertigt werden. 3) (Marmor-schneidemühle), eine Maschine, Marmorplatten zu schneiden.

Marmotta, 1) bey Blumenbach Gattung der Nagethiere, kenntlich an den kurzen Ohren, kurzem (bey einigen fehlendem) Schwanz; dazu die Arten: Murmelthier, Hamster, Lemming, Blindmaus, Klippbachs, jezt meistens eigene Gattungen. 2) Bey Cuvier eine aus Murmelthier geschiedene Gattung.

Marmoutier, Stadt und Cantonsort im Bezirke Saverne des Departements Nieder-Rhein (Frankreich), am Rhesel; hat Bleichen, Brauereyen u. dgl., 2000 Einwohner; war sonst reiche Benedictinerabtey.

Marne, 1) Fluß in Frankreich; entspringt unweit Langres, im Departement Ober-Marne, aus mehreren Quellen (Hauptquelle bey Balesme), wird bey S. Dizier schiffbar, nimmt die Flüsse Vanori, St. Gerême, Mouche, Suezé, Roignon, den großen und kleinen Morin u. a. auf, hat gewöhnlich jährlich zwey über-

schwemmungen, fällt nach einse von 55 Meilen bey Chare die Seine. Davon haben einpartements in Frankr. den Sals: 2) Departem. der oMarne, zusammengesetzt ehemahligen Landtheilen Perthois, Bassigny (Theilen derpaigne), so wie aus Stücken vongund, Franche Comté und hat 119½ (135½) Q. M., mit: Einwohnern, Katholiken, ist gebirgig durch die Gebirge vongres (höchste Erhebung 1404 doch auch eben u. waldig; wird urch durch die M., doch auch durchube und Maas (alle zur See dadurch ins atlantische Meer send), so wie durch einige Nebenflüsse der Saone (zum Meer gehend) und eine große Bäche bewässert. Man findet Bildpret (auch oft Wölfe), Waldungen, viel Eisen, Ksteine, allerhand andere Mine Mineralwasser. Man beschäftigt mit (in Aufnahme Kommenden) bau (Getreide und Oehlfrüchte, delsgewächse), weniger mit Vie (doch viel Federvieh), Weinba sondern aber mit Berg- und Hwesen (25 Eisenbergwerke, 49 öfen), Verfertigung von Metoren (Messer, chirurgische Instrumente, Glocken u. dgl.), PWallenzeugen, Schiffen u. s. w Handel von diesen Producten Fabrikaten ist nicht unbedeutentheilt sich in drey Bezirke n Cantonen. Hauptstadt: Chau 3) Depart. der Marne, hend aus den ehemahligen Perthois, Remois, Brie pouil hat 154½ (152½) Q. M., 3: katholische Einwohner; es ist lig (höchste Erhebung: Mont- auf einem großen Theile unfru (Kreideboden), auf einem a:

de, Flach, Hanf, Tabak, Gemüse, Wein, Obst, Holz (vorzüglich auf dem Hartwalde), Vieh (Rinder, Pferde), wenige Metalle (Gold aus Flüssen), Salz Industrie ist weniger bedeutend. Einwohner über 190,000. Eintheilung: in 14 Bezirksämter u. die Hauptstadt Karlsruhe.

Murbard, 1) (Friedr. Wilh. Aug.), geb. 1779 zu Kassel; studirte zu Göttingen und unternahm 1799 eine Reise nach Constantinopel und die Levante, so wie später durch das südliche Deutschland, Italien, Frankreich, die Schweiz und die Niederlande. Nach Errichtung des Königreiches Westphalen übernahm M. die Redaction des westphälischen Monatshefts, wurde Bibliothekar zu Kassel und Präfecturrath des Fulda-Departements. Nach Auflösung des Königreiches Westphalen lebte er zu Frankfurt a. M., wo er die von Pöffel 1795 begonnenen europäischen Annalen 1821 unter dem Titel: Allgemeine politische Annalen, fortsetzte. 2) (Joh. Karl Adam), Bruder des Vorigen; geb. 1781; war während der Dauer des Königreiches Westphalen Auditeur des Staatsraths bey der Finanzsection, nach der Auflösung dieses Königreiches trat er in seinen früheren Posten als Archivar zurück, lehnte jedoch die Ernennung zum Regierungssecretär in Fulda ab und folgte nun seinem Bruder nach Frankfurt.

Muri, 1) Bezirk im Schweizercantone Aargau; hat über 6000 Einwohner; 2) Marktflecken darin, mit Benedictinerabtey (unmittelbar dem Papste unterworfen); Manufactur von Seidenwaaren, 1000 Einwohner. Die Abtey hat mehrere Ämter (Erbmarschall, Erbklammerer u. a.), welche aber nur von adeligen Personen bekleidet werden, wie überhaupt die Aufnahme in dieselbe Adel ver-

leiht; ferner Stiftskirche, Münzsammlung, Bibliothek. Der Abt bekam 1701 die Würde eines deutschen Reichsfürsten; ihre Besitzungen in Deutschland (Blatt, Dettensee, Egelsthal u. a.) gingen 1802 verloren.

Murmeln, 1) der natürliche Ausdruck der verhaltenen Unzufriedenheit in seinem Beginnen und erstem Grade, bloß durch dumpfen Ton mit noch zusammengehaltenen Lippen sich äussernd; 2) auch undeutliche Sprache wegen unzureichender Öffnung des Mundes.

Murmeltier (Bergdachs, Bergmaus, Berggraz, *arctomys* Pall.), Gattung aus der Familie Nagethiere; die Vorderzähne sind zum Nagen, die mit Spitzen versehenen Backenzähne stehen oben zu 5 und 5, unten zu 4 und 4. Die Schnauze ist kurz, die Lippe gespalten; der Schwanz ist kurz oder nur mittelmäßig lang, behaart, die Füße kurz. Sie sind Winterschläfer, wohnen in selbst gegrabenen Löchern, die des Winters von ihnen verstopft werden, fressen zum Theil Vegetabilien, zum Theil Insecten und Fleisch. **Alpenmurmeltier** (Alpenmaus, Alpengraz, Berggraz, *mus marmotta* L., *marmotta alpina* Blum., *arctomys marmotta* Pall.), von der Größe des Hasen, mit kurzem, stark behaartem Schwanz, auf dem Rücken graugelb, im Nacken grau, auf dem Kopfe schwarz; lebt auf den höchsten Alpen gesellig (in einigen Gegenden Savoyens auf Felsen, die als grüne Dasen zwischen meilenbreiten Eissfeldern dastehen), frisst die besten Alpenkräuter, ist furchtsam, gesellig, schützt sich durch ausgestellte Wachen, gräbt sich bis 5 Klaftern tiefe Löcher in die Erde, in welchen diese Thiere theils Zuflucht vor ihren Feinden suchen, theils Wintervorräthe aufbewahren, theils endlich in ganzen

Gesellschaften, jedes in eine Kugel zusammengerollt, ihren 5—7 Monate langen Winterschlaf halten; diese Höhlen werden mit Erde und Gras gegen den Einfluß der Luft gesichert. Das Heu und Gras tragen sie im Maule zur Höhle, nachdem sie es mit ihren scharfen Zähnen zuvor abgemäht haben. Vor dem Winterschlaf spühlen sie durch fleißiges Wassertrinken den Magen ganz rein aus. Sie bringen jährlich 2—4 Junge, lassen sich leicht zähmen und zu allerley Kunststücken (Essenlehren, Tänzen u. s. w.) abrichten. Mit ihnen ziehen die Savoyarden im südlichen Frankreich und Deutschland umher und lassen sie für Geld sehen. Ihr Fleisch ist zwar hart, wird aber doch gegessen, der Pelz ist brauchbar, das Fett dient als Arznei. Man fängt sie durch Ausgraben, welches aber zur Zeit geschehen muß, wo sie schon einige Wochen schlafen, weil sie sonst leicht entschlüpfen.

Murner (Thomas), gebor. 1475 zu Straßburg; studirte Theologie, trat in den Franciscanerorden und wurde hierauf Lehrer an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau. Vom Kaiser Maximilian I. ward er 1506 zu Worms zum Dichter gekrönt. 1509 ward er in Krakau Doctor der Theologie, 1515 las er zu Trier u. 1519 zu Straßburg juristische Collegia. Die Keckheit, mit der M. unter andern moralische Gebrechen seines Zeitalters angriff, zog ihm mehrere Verfolgungen zu. Aber dem alten Kirchensysteme blieb er treu und erklärte sich gegen Luther. Daher folgte er auch einer Einladung des Königs Heinrich VIII nach England, wo er an den Disputationen über Katholicismus u. Protestantismus Theil nahm. 1526 hielt er sich in der Schweiz auf. Er starb als Doctor

der katholischen Theologie wahrscheinlich ums Jahr 1536.

Muro, 1) Stadt in der Provinz Basilicata (Königreich Neapel); hat Bischof, Schloß, Kathedrale. 7 Kirchen, 5000 Einwohner; 2) Villa im Governio de Alicante der spanischen Provinz Valencia; hat 2000 Einwohner.

Mur om, 1) Kreis in der Statthaltertschaft Wladimir (europäisch Rußl.), an der Oka und Mur om ka; ist hügelig, hat gute Viehzucht, Eisengruben, Alabasterbrüche; 2) Hauptstadt darin, am Einflusse der Mur om ka in die Oka, angeblich einst Hauptstadt der Nordwinen, später russischer Fürsten; hat 25 Kirchen, mehrere Fabriken (in Leder u. Seife), bedeutenden Handel, gegen 7000 Einwohner. **Muro s**, 1) Villa in dem Districte S. Jago der spanischen Provinz Galicia; hat 1000 Einwohner; 2) Fluß dabey, dessen Ausfluß ins atlantische Meer den Hafen der Stadt bildet.

Murphy (Arthur), geb. zu Clphin in Irland 1730; ward in einem französischen Seminar in St. Omer erzogen, sollte Kaufmann werden, betrat aber aus Neigung die Bühne und ward, da er keinen Beyfall fand, Schriftsteller, wurde durch Begünstigung des Lord Holland unter die englischen Advocaten aufgenommen, beirat aber, da er auch hier sein Glück nicht machte, die Laufbahn als Dichter für das Theater aufs Neue, brachte mehrere ausländische Producte und mehrere Originaldramas, unter dem sein griechisches Mädchen das meiste Glück machte, auf die Bühne und starb 1805 zu London.

Murr (Christoph Gottlieb von), geb. 1733 in Nürnberg; studirte in Altorf, ward später in Nürnberg Zollamtman und machte sich als Geschichts-